

Robert Vannoy , Die großen Propheten, Vorlesung 4

Eine Erkundung von Jesaja 2,1-4,6

Rezension

Wir haben uns mit dem Anfang des Buches Jesaja beschäftigt. Der erste Abschnitt (1–6) ist, wie bereits erwähnt, in drei Teile gegliedert: einen mit Gerichtsaussagen und einen mit Segensaussagen. Letzte Stunde haben wir uns mit 1,1 bis 2,5 befasst und uns dabei vor allem auf 2,1–4 konzentriert, eine bekannte Segensverkündigung. Sie kündigt zukünftigen Segen an, wenn Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden und das Wort des Herrn von Zion ausgehen wird. Wir haben verschiedene Interpretationsansätze dazu besprochen. Heute Morgen möchte ich zunächst zum nächsten Abschnitt übergehen, nämlich 2,6 bis 4,6. Ich werde den Abschnitt über das Gericht noch einmal kurz ansprechen, mich dann aber hauptsächlich auf 4,2–6 konzentrieren, das am Ende dieses Abschnitts steht.

Jesaja 2,5: Kehren wir also zum Text zurück. Nach 2,5, der eine Ermahnung war, folgt am Ende des Segensabschnitts, den wir letzte Stunde betrachtet haben, ... Hier beginnt ein neuer Abschnitt. In Jesaja 2,5 heißt es: „Kommt her, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des Herrn!“ Der Herr wird die Wunder vollbringen, die in 2,1–4 erwähnt werden. Nach dieser Ermahnung in 2,5 wendet sich Jesaja wieder der Sünde der Menschen seiner Zeit zu. Zwischen Vers 5 und 6 von Kapitel 2 liegt also ein deutlicher Wendepunkt. Ich denke, eine Kapitelunterteilung ist hier sinnvoller als eine einfache Versunterteilung, denn mit 2,5 endet ein bedeutender Gedankensprung, und in 2,6 beginnt eine lange Passage der Anklage und des Gerichts.

Jesaja 2,8: Anklage und allgemeines Gericht. Beachten Sie Vers 8: „Ihr Land ist voll Götzen; sie beugen sich vor dem Werk ihrer Hände.“ Von Vers 10 bis 21 wird die Zeit des Gerichts geschildert. Wenn man die Kapitel 10 bis 21 liest, entsteht tatsächlich der Eindruck eines Weltgerichts. Es ist ein universelles Gericht, nicht nur eine lokale,

unmittelbare Krise, sondern ein weltweites Gericht. Ich denke, Jesaja führt hier ein Thema ein, das später im Buch wiederkehrt. Die Kapitel 24 bis 27 des Buches Jesaja werden oft als „Jesajas kleine Apokalypse“ bezeichnet. Dort haben Sie das kommende Weltgericht viel detaillierter beschrieben als hier. Es scheint jedoch bereits vorweggenommen zu werden und wird später im Buch weiter ausgeführt.

Beachten Sie, dass Vers 10 beginnt: „Geht in die Felsen, versteckt euch in der Erde vor dem Schrecken des Herrn und der Pracht seiner Majestät.“ Sehen Sie sich Vers 12 an: „Der Herr, der Allmächtige, hat einen Tag für alle Stolzen und Überheblichen, für alles Erhabene bestimmt, und sie werden erniedrigt werden.“ Vers 17: „Die Arroganz des Menschen wird erniedrigt und der Stolz der Menschen gedemütigt werden; der Herr allein wird an jenem Tag erhöht werden; die Götzen werden völlig verschwinden. Die Menschen werden in Felshöhlen und Erdlöcher fliehen vor dem Schrecken des Herrn und der Pracht seiner Majestät, wenn er sich erhebt, die Erde zu erschüttern.“ Derselbe Satz findet sich am Ende von Vers 21: „Der Schrecken des Herrn und die Pracht seiner Majestät, wenn er sich erhebt, die Erde zu erschüttern.“ So scheint man von 2,10 bis 21 ein Bild dieses kommenden Gerichts von universeller Tragweite zu erhalten. Dieses Thema wird in den Kapiteln 24–27 weiter ausgeführt.

Jesaja 2,22–3,15: Die unmittelbare Situation: Das Verhalten unverantwortlicher Anführer. Doch ab Vers 22 scheint Jesaja sich wieder stärker der unmittelbaren Situation zuzuwenden. Von 2,22 bis 3,15 liegt der Fokus in der unmittelbaren Situation größtenteils auf dem Verhalten unverantwortlicher Anführer. Ja, genau, auf dem Verhalten unverantwortlicher Anführer. Deshalb wird Israel gerichtet werden, und dieses Gericht vollzieht sich zweifellos mit der babylonischen Gefangenschaft. Es handelt sich also nicht um ein fernes, universelles Gericht, sondern um ein unmittelbares, lokales Gericht. Ich werde mir nicht die Zeit nehmen, diesen Vers für Vers durchzugehen, aber Vers 22 beginnt mit der Aussage: „Hört auf, auf Menschen zu vertrauen, die nur einen Hauch in ihren Nüstern haben. Was ist er schon wert?“

Kapitel 3 , Vers 2, sagt: „...den Helden und Krieger, den Richter und Propheten,

den Wahrsager und Ältesten, den Hauptmann über Fünfzig, den angesehenen Mann, den Ratgeber, den geschickten Handwerker und den klugen Zauberer. Ich werde Knaben zu ihren Beamten machen; bloße Kinder werden sie regieren. Die Menschen werden einander unterdrücken – Mann gegen Mann, Nachbar gegen Nachbar.“ Weiter zu Vers 12 in Kapitel 3 : „Jünglinge unterdrücken mein Volk, Frauen herrschen über sie. O mein Volk, eure Führer führen euch in die Irre; sie bringen euch vom rechten Weg ab. Der Herr tritt vor Gericht“ – Vers 14 – „gegen die Ältesten und Anführer seines Volkes: ‚Ihr habt meinen Weinberg verwüstet; die Beute der Armen ist in euren Häusern. Was wollt ihr damit, mein Volk zu unterdrücken und die Armen zu quälen?‘, spricht der Herr, der Herr der Heerscharen.“ Der Hauptfokus der Verurteilung scheint auf den unwürdigen Anführern zu liegen, die im Land an der Macht sind.

Jesaja 3,16–4,1 prangert die Töchter Zions an. Von Vers 16 des 3. Kapitels bis einschließlich 4,1 ist die Kapitelteilung am Ende des 3. Kapitels unglücklich gewählt. Der eigentliche Bruch liegt nach 4,1, nicht bei 3,26. Von 3,16 bis 4,1 prangert Jesaja die Töchter Zions, die Frauen Jerusalems, an: Stolz, Arroganz, Materialismus und verkehrte Werte. Wir haben diese Passage im letzten Quartal besprochen. Sie ist eine klassische Beschreibung dieser Frauen. „Der Herr spricht: ‚Die Frauen Zions sind stolz, sie gehen mit ausgestreckten Hälsen einher, flirten mit ihren Blicken, trippeln mit trippelnden Schritten und klirrenden Schmuckstücken an ihren Knöcheln. Darum wird der Herr Geschwüre auf die Häupter der Frauen Zions bringen; der Herr wird ihre Kopfhaut kahl machen.““ Es besteht ein Kontrast zwischen dem Reichtum und dem Prunk und dem kommenden Gericht. An jenem Tag wird der Herr ihnen ihren Schmuck rauben: Armreifen, Stirnbänder, Halbmondketten, Ohrringe, Armbänder, Schleier, Kopfschmuck, Fußkettchen, Gürtel, Parfümfläschchen, Amulette, Siegelringe, Nasenringe, feine Gewänder, Umhänge, Mäntel, Geldbeutel, Spiegel, Leinenkleider, Diademe und Schals. Statt Duft wird Gestank herrschen, statt Gürtel Strick, statt schönem Haar Kahlheit, statt feiner Kleidung Sackleinen, statt Schönheit Brandmal. Eure Männer werden durchs Schwert fallen, eure Krieger im Kampf. Die Tore Zions werden klagen und trauern;

mittellos wird sie am Boden sitzen. Und ihr seht den Schluss direkt in 4,1: „An jenem Tag werden sieben Frauen einen Mann ergreifen und sagen: ‚Wir wollen unser eigenes Essen essen und unsere eigenen Kleider tragen; nur lass uns deinen Namen tragen. Nimm unsere Schande von uns! ‘“ Der eigentliche Wendepunkt liegt also nach 4,1. Hier geht es um das Gericht über diese Frauen aus Jerusalem. Das ist der zweite Abschnitt über das Gericht. Er erstreckt sich von 2,6 bis 4,1.

Jesaja 4,2–6: Zukünftiger Segen . Dann folgt ab 4,2 eine zweite kurze Passage über den zukünftigen Segen, und darauf möchte ich uns konzentrieren. Der erste Teil unserer heutigen Andacht befasst sich mit 4,2-6: „An jenem Tag wird der Spross des Herrn schön und herrlich sein, und die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden in Israel sein. Die in Zion Übriggebliebenen, die in Jerusalem bleiben, werden heilig genannt werden, alle, die unter den Lebenden in Jerusalem verzeichnet sind. Der Herr wird die Unreinheit der Frauen Zions abwaschen; er wird die Blutflecken von Jerusalem reinigen durch einen Geist des Gerichts und einen Geist des Feuers. Dann wird der Herr über dem ganzen Berg Zion und über denen, die sich dort versammeln, eine Rauchwolke am Tag und einen Schein von flammendem Feuer in der Nacht schaffen; über all der Herrlichkeit wird ein Baldachin sein. Er wird Schutz und Schatten vor der Hitze des Tages und Zuflucht und Verborgenheit vor Sturm und Regen sein.“
Welch ein Segen für die kommenden Tage! „

An jenem Tag“ – beachten Sie, dass es mit der Formulierung „An jenem Tag“ beginnt. Es liegt in unserem Interesse, zu versuchen, die Bedeutung von „an jenem Tag“ zu ergründen. In diesem Zusammenhang findet sich derselbe Ausdruck in 3,18, 4,1 und 4,2. In 3,18 heißt es: „An jenem Tag wird der Herr ihnen ihren Schmuck wegnehmen.“ Dieser Tag scheint eindeutig der Tag des Gerichts zu sein, der über die Frauen Zions kommen wird. Auch in 4,1 wird mit „An jenem Tag werden sieben Frauen einen Mann ergreifen“ auf einen Tag des Gerichts Bezug genommen. In 4,2 heißt es: „An jenem Tag wird der Spross des Herrn schön und herrlich sein.“ Es scheint, als ob sich diese drei

Stellen nicht auf denselben Tag beziehen. 3,18 und 4,1 sprechen von Zerstörung und Strafe, die in naher Zukunft zu stehen scheinen. 4,2 und die folgenden Verse hingegen beziehen sich auf eine Zeit in fernerer Zukunft – die Zeit des Segens.

Manchmal versuchen Ausleger, die Wendung „An jenem Tag“ so zu interpretieren, als beziehe sie sich stets auf einen bestimmten Tag und setze sie sogar mit „dem Tag des Herrn“ gleich. Oft wird der „Tag des Herrn“ als immer eschatologisch verstanden. Betrachtet man jedoch den Sprachgebrauch, so zeigt sich, dass dies nicht immer der Fall ist. Die Wendung wird beispielsweise für die Schlacht von Karkemisch zur Zeit Jeremias verwendet. Auch in Jesaja 13,9 heißt es: „Der Tag des Herrn kommt – ein grausamer Tag des Zorns und des Grimms.“ Der Kontext ist hier das Gericht über die Stadt Babylon. Die Meder werden Babylon besiegen. In Jesaja 13,17 heißt es: „Ich werde die Meder gegen sie aufhetzen, die sich nicht um Silber kümmern und kein Gefallen an Gold haben“, und so weiter. Babylon wird es ergehen wie Sodom und Gomorra, als Gott sie zerstörte. Es scheint also klar, dass weder der Tag des Herrn noch „an jenem Tag“ immer eschatologisch gemeint sind. Man muss vorsichtig sein, wenn man eine Redewendung wie „an jenem Tag“ zu einem Fachbegriff macht. Man muss sich die Wörter und ihre Verwendung genau ansehen.

In diesem Fall, in Jesaja 4,2, bedeutet es meiner Meinung nach einfach „an dem Tag, von dem ich gleich sprechen werde“. „An jenem Tag wird der Spross des Herrn schön und herrlich sein.“ An dem Tag, von dem ich gleich sprechen werde, werden diese Dinge geschehen. Nun stellt sich die Frage: Welcher genaue Zeitpunkt des Segens ist hier gemeint? Wann erfüllt sich diese Prophezeiung?

Unterscheidung zwischen Jesaja 2,1–4 und Micha 4,2–6. Bevor ich dies genauer betrachte, möchte ich eine allgemeine Anmerkung machen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der vorherigen Passage. Es handelt sich um eine Passage, bei der die Ausleger sehr unterschiedlicher Meinung sind. Mir scheint jedoch, dass in Kapitel 4 eine andere Situation beschrieben wird als in Kapitel 2. Das heißt, in diesem kurzen Abschnitt über den Segen in 2,1–4. Liest man 4,2–6, so findet man eine andere Situation. Der

Tonfall ist anders; die Botschaft ist eine andere. 2,2–4 und der größere Kontext weisen Parallelen zu Micha auf: Jeder sitzt unter seinem Weinstock und Feigenbaum, und nichts ängstigt sie. Sie alle ziehen aus Zion fort; Schwerter werden zu Pflugscharen geschmiedet; sie wollen keinen Krieg mehr. Nichts ängstigt sie. Gott hat eine Zeit des Friedens und äußerer Sicherheit geschaffen, in der die Gefahr gebannt ist. Genau diese Situation scheint in Kapitel 2 vorzuliegen. Die Gefahr ist vorüber.

In Kapitel 4 scheint mir der allgemeine Tonfall ganz anders zu sein. Schauen Sie sich die Verse 5 und 6 an: „Dann wird der Herr über dem ganzen Berg Zion und über denen, die sich dort versammeln, tagsüber eine Rauchwolke und nachts einen flammenden Schein schaffen; über all der Herrlichkeit wird ein Baldachin sein. Er wird Schutz und Schatten vor der Hitze des Tages bieten, Zuflucht und Versteck vor Sturm und Regen.“ Natürlich wird hier ein Bild verwendet, aber mir scheint, dass in den Versen 5 und 6 von Kapitel 4 eine Zeit beschrieben wird, in der noch Schutz nötig ist. Es gibt immer noch Bedrohungen, die Gefahr ist noch da. Man braucht einen Zufluchtsort vor Sturm und Regen. Offensichtlich gibt es immer noch Dinge, die schaden oder verletzen können, aber Gott gewährt Schutz davor. Die Sprache in den Versen 5 und 6 erinnert uns natürlich an Israel in der Wüste, als Gott dem Volk mit der Wolke und dem Feuer den Weg durch die Wüste wies. Diese Wanderung durch die Wüste war eine Zeit der Not und Gefahr. In den Versen 5 und 6 wird eine Pilgerreise beschrieben, auf der der Herr sein Volk vor allem Unheil bewahrt. Kapitel 4 beschreibt also eine Zeit, die sich deutlich von dem tausendjährigen Frieden und der Sicherheit in Kapitel 2 unterscheidet. Kapitel 4 spricht von einer Zeit, in der Gott sein Volk segnet und beschützt und es durch die Widrigkeiten führt. Wenn es sich hierbei nicht um die tausendjährige Zeit handelt, muss man zumindest die Bedeutung der Begriffe „Jerusalem“ und „Zion“ hinterfragen, die bereits zuvor verwendet wurden. Vers 3 sagt: „Diejenigen, die in Zion übrig bleiben, die in Jerusalem bleiben, werden heilig genannt werden, alle, die unter den Lebenden in Jerusalem verzeichnet sind.“ Jerusalem und Zion scheinen mir als sinnbildliche Bezeichnungen für das wahre Volk Gottes zu jeder Zeit zu verstehen zu sein. Wir werden darauf zurückkommen und es genauer betrachten, aber ich möchte nur anmerken, dass

wir hier ein Bild davon haben, wie Gott sein wahres Volk durch alle Epochen der Geschichte führt.

Jesaja 4,2: Spross des Herrn. Doch bevor wir das weiter erörtern, schauen wir uns den ersten Vers dieses Abschnitts noch einmal an. Nach dem Ausdruck „an jenem Tag“, auf den ich gleich eingehen werde, lesen wir: „Der Spross des Herrn wird schön und herrlich sein, und die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden in Israel sein.“ Die Frage ist: Was ist der „Spross des Herrn“? „Der Spross des Herrn wird schön und herrlich sein“, und das wirft natürlich sofort die Frage auf: Was ist die Frucht des Landes? „Der Spross des Herrn wird schön und herrlich sein“, und parallel dazu heißt es: „Die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden in Israel sein.“ Diese Formulierung und ihre Parallele, „der Spross des Herrn“ und „die Frucht des Landes“, wurden auf drei verschiedene Arten interpretiert. Erstens können beide Formulierungen wörtlich verstanden werden. Wir sind wieder bei der Frage angelangt, ob wörtliche Verse bildlich zu deuten sind. Wörtlich genommen bedeutet dies, dass Obstgärten und Gemüsegärten für diejenigen, die in Israel in Sicherheit sind, schön und prächtig sein werden. Es ist von Zweigen, Obstgärten, Früchten der Erde, Gemüsegärten und Ernte die Rede. „Der Spross des Herrn wird schön und prächtig sein, die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden in Israel sein.“ Somit werden Obstgärten und Gemüsegärten für diejenigen, die in Israel in Sicherheit sind, schön und prächtig sein. Siehe Ihre Zitatensammlung, Seite 10, oben auf der Seite, von J. Barton Payne, erster Absatz. In Jesaja 4,2 – und an verschiedenen anderen Stellen – prophezeite Jesaja: „An jenem Tag“ – im zukünftigen messianischen Reich – „wird der Spross des HERRN schön und herrlich sein. Die Frucht des Landes wird hervorragend sein.“ Der Spross scheint hier nicht der Messias zu sein, wie in Jesaja 11,1. (Siehe Punkt 39 unten.) „Doch die Parallelität in der zweiten Zeile spricht für eine wörtliche landwirtschaftliche Zunahme.“ Payne gehört also zu denen, die dies ganz wörtlich nehmen und von einer landwirtschaftlichen Zunahme sprechen. Das ist eine mögliche Interpretation.

Die zweite Interpretationsmöglichkeit des Satzes ist, dass der erste Satzteil als

bildliche Anspielung auf Christus verstanden werden könnte. „Der Spross des Herrn wird schön und herrlich sein.“ Die zweite Formulierung, „die Frucht der Erde“, bezieht sich wörtlich auf die Landwirtschaft. Hier werden die beiden Formulierungen in zwei Teile gespalten. Dieser Ansatz besagt, dass der „Zweig des Herrn“ eine bildliche messianische Anspielung ist, während die zweite Formulierung bezüglich der „Frucht“ wörtlich als Bezugnahme auf die landwirtschaftliche Produktivität verstanden wird. Der dritte Ansatz besteht darin, beide Formulierungen als bildliche Bezüge zu Christus zu verstehen. „Zweig des Herrn“ und „Frucht der Erde“ sind demnach beide bildliche Bezüge zu Christus.

Nun einige Anmerkungen zu den letzten beiden Vorschlägen, da wir vom wörtlichen Verständnis abweichen: Mir scheint, der Kontext lässt es unwahrscheinlich erscheinen, dass sich die Aussage lediglich auf die Landwirtschaft bezieht. Liest man den Rest der Passage, so betonen die beschriebenen Segnungen nicht materielle Dinge oder materiellen Wohlstand, sondern spirituelle Aspekte. Sie heben Gottes Schutz vor Gefahr und Bösem hervor. Hinzu kommt, dass die Wendung „der Spross des Herrn“ an anderer Stelle im Kontext vorkommt, wo ganz klar auf den Messias Bezug genommen wird.

Interessanterweise findet man in einer Konkordanz 18 hebräische Wörter, die in der King-James-Bibel mit dem englischen Wort „branch“ übersetzt werden. Mit anderen Worten: Liest man im Englischen „branch“, liest man nicht immer dasselbe hebräische Wort. Hinter dem englischen Begriff „branch“ verbergen sich 18 verschiedene hebräische Wörter. Das hier verwendete ist „*samak*“. Es sei angemerkt, dass es nicht das Wort ist, das in Jesaja 11,1 verwendet wird; dort heißt es „*netzer*“.

Jesaja 11,1 ist eine sehr bekannte Stelle. Dort heißt es: „Ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und aus seinen Wurzeln wird ein Zweig Frucht bringen. Der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen.“ In Jesaja 11,1 ist eindeutig von einer Person die Rede, auf der der Geist des Herrn ruhen wird, und diese Person wird als „der Zweig, der aus dem Stumpf Isais hervorgeht“ bezeichnet.

Im weiteren Verlauf von Jesaja 11 wird deutlich, dass er derjenige ist, der sein universales Reich errichten wird. Dies ist eindeutig messianisch. Doch „*Spross*“ ist ein

anderes hebräisches Wort. Das Wort, das in Jesaja 4,2 verwendet wird, ist „*samak*“, welches auch in einer Reihe anderer, ebenfalls eindeutig messianischer Passagen vorkommt. So heißt es beispielsweise in Jeremia 23,5: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da ich dem David einen gerechten Spross erwecken werde.“ Auch dies ist eindeutig messianisch. Der nächste Satz lautet: „Ein König, der weise regieren und Recht und Gerechtigkeit im Land üben wird. Zu seiner Zeit wird Juda gerettet und Israel in Sicherheit wohnen. Dies ist der Name, mit dem er genannt werden wird.“ Er ist nicht nur der König aus dem Geschlecht Davids, sondern sein Name ist „Der HERR, unsere Gerechtigkeit“. Man findet es also in Jeremia 23,5 und 33,15 sowie in Sacharja 3,8 und 6,12. Dort wird das Wort verwendet, um einen von Gott gesandten König aus dem Geschlecht Davids zu beschreiben. Beim Vergleich der Heiligen Schrift – dem ersten Prinzip der Bibelauslegung – vergleicht man also Textstellen miteinander, um zu sehen, welches Licht andere Passagen auf die jeweilige Stelle werfen können. Und dieser Vergleich zeigt meiner Meinung nach nicht nur, dass man diese Formulierung messianisch deuten kann, sondern dass Jeremia und Sacharja möglicherweise die Verwendung des Begriffs aus Jesaja aufgreifen. Da Jeremia und Sacharja nach Jesaja leben, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie einen ihnen bereits bekannten Begriff im messianischen Sinne verwendeten und ihn wiederholten. Mir scheint also, dass im Kontext viel zum Verständnis der Aussage „Der Spross des Herrn wird schön und herrlich sein“ als messianischer Bezug gesagt werden muss.

Wie bereits erwähnt, werden manche argumentieren, die erste Formulierung sei messianisch, da sie eine Parallele zum Zweig aufweist, die zweite hingegen landwirtschaftlich, da es keine Parallele zum Ausdruck „Frucht des Landes“ in anderen messianischen Kontexten gibt. Meiner Ansicht nach stört dies den Parallelismus. Parallelismus ist im Hebräischen sehr charakteristisch. Unabhängig von der Interpretation ist es meiner Meinung nach ratsam, den Parallelismus beizubehalten. Entweder geht es um Landwirtschaft oder um ein Bild für das Kommen des Messias. Daher erscheint mir die dritte Deutung – beide Teile des Verses als Metapher für Christus zu verstehen – vorzuziehen.

Manche gehen noch weiter und sehen in der Sprache eine Darstellung der göttlichen und menschlichen Aspekte einer Person. „Der Spross des Herrn“ betont die göttliche Natur Christi, während „die Frucht der Erde“ auf seine menschliche Natur hinweist. Hier findet sich eine aufschlussreiche Betrachtung der göttlichen und menschlichen Natur des Messias als der zweiten Person der Dreifaltigkeit. Er ist der Same einer Frau: Er ist ein Mensch, die Frucht der Erde, und zugleich der Spross des Herrn, die Gottheit – die zweite Person der Dreifaltigkeit.

Ich denke, es ist nun klar, dass das Konzept der zwei Naturen Christi im Neuen Testament eindeutig gelehrt wird. Ob man dies hier ebenfalls findet, ist meiner Meinung nach eine andere Frage. Man kann sicherlich hinterfragen, ob Jesaja die spätere biblische Offenbarung über die Natur Christi, wie sie im Neuen Testament entwickelt wird, verstanden hat. Es ist aber durchaus möglich, dass er vom Heiligen Geist geleitet wurde und Worte verwendete, die dieser Wirklichkeit entsprachen, als die umfassendere Offenbarung gegeben wurde, ohne sie selbst vollständig zu erfassen.

Ich habe den Eindruck, dass er dazu in der Lage war, da der Heilige Geist letztendlich der Urheber der Heiligen Schrift ist. Es erscheint durchaus möglich, dass Propheten besser sprechen konnten, als sie selbst wussten. Das ist ein strittiger Punkt in der Hermeneutik. Manche behaupten, die einzig legitime Bedeutung eines Bibeltextes sei die, die der Autor selbst beim Verfassen des Textes vollständig erfasst hat. Ich halte diese Auffassung für zu eng gefasst. Walter Kaiser vertritt diese Ansicht. Ich denke, sein Ziel ist es, zu verhindern, dass die Heilige Schrift in eine Richtung abdriftet, in der ihre Bedeutung unbestimmt wird. Persönlich finde ich es zu eng gefasst, zu behaupten, ein Prophet könne aufgrund des Wirkens des Heiligen Geistes nicht besser sprechen, als er es selbst wusste.

Nun, das ist Vers 2: „An jenem Tag wird der Spross des Herrn schön und herrlich sein, die Frucht des Landes wird den Überlebenden Israels zum Stolz und zur Ehre gereichen.“ Ich erwähnte bereits, dass der Spross des Herrn bildlich zu verstehen ist; es werden einfach landwirtschaftliche Objekte als Metapher für das Kommen Christi verwendet.

Aber warum gerade „der Zweig“? Warum wurde dieser Ausdruck verwendet? In einigen Passagen ist er eindeutig messianisch. Wenn „der Zweig des Herrn“ eine Metapher ist, warum dann nicht „die Frucht der Erde“ wegen der Parallelität? Die Parallelität aufzubrechen, widerspricht meiner Meinung nach dem hebräischen Text. Wenn es sich lediglich um Landwirtschaft handelt, passt es nicht in den Kontext. Wenn „der Zweig“ eine Metapher für Christus ist, dann sollten beide Ausdrücke als Metaphern für Christus verstanden werden. Der nächste Schritt wäre, zu sagen, es deute auf die göttliche und menschliche Natur Christi hin; da wäre ich mir weniger sicher – möglich, aber vielleicht etwas zu weit gefasst.

Ich würde sagen, Sie sprechen einen wichtigen Punkt an. In der Eschatologie muss man differenzieren. Manche Dinge sind klarer als andere. Es steht außer Frage, dass die Heilige Schrift die Wiederkunft Christi und das damit verbundene Gericht lehrt. Diese grobe Chronologie ist eindeutig. Sobald man sich jedoch mit den Details der Wiederkunft Christi, der Abfolge der Ereignisse und der Frage nach einem möglichen Millennium befasst – ob Christus vor, während oder nach der Trübsalszeit wiederkehrt –, ergeben sich Diskussionspunkte. Die Frage des Millenniums ist meiner Meinung nach klarer als die der siebenjährigen Trübsalszeit. Diese Passage ist vermutlich weniger eindeutig als viele andere, da die Ausleger sich nicht einig sind, ob sie von Eschatologie oder von der Gegenwart spricht. Ich neige eher zu der Annahme, da sie im Widerspruch zu dem zu stehen scheint, was wir in Kapitel 2 betrachtet haben, dass sie die Gegenwart im übertragenen Sinne beschreibt und dass diese Passage viele Metaphern enthält.

Bei bildhafter Sprache befindet man sich in einem Bereich, in dem der Interpret meiner Meinung nach gezwungen ist, anhand des Kontextes eine Entscheidung zu treffen. Die Indizien müssen abgewogen werden, und es wird zwangsläufig unterschiedliche Meinungen geben. Manche Dinge sind eher wörtlich zu verstehen: „Die Bäume klatschen in die Hände.“ Viele erkennen an, dass es sich um eine Metapher handelt – da wird niemand widersprechen. Aber auch hier gibt es ein Kontinuum, das von eindeutig bildhaft zu weniger eindeutig bildhaft reicht. Manche Fälle sind bildhaft, andere wiederum nicht. In anderen Fällen ist die Bedeutung eindeutig wörtlich. Hier

befinden wir uns irgendwo dazwischen. Man muss einfach eine Entscheidung treffen, und der eine wird sagen: „Wörtlich“, der andere: „Nein, ich denke, es ist bildlich.“ Wahrscheinlich sollte keine der beiden Positionen dogmatisch sein. Jesaja ist voller solcher Interpretationsprobleme: Bildlich oder wörtlich zu verstehen? Spricht er von der Gegenwart oder vom Millennium? Die Passagen sind schwer zu deuten.

Jerusalem/Zion = das wahre Volk Gottes. Gehen wir noch einen Schritt weiter. Ich habe bereits angedeutet, dass die Hauptaussage der Passage zu sein scheint, dass Gott sein Volk auf seiner Pilgerreise beschützen wird. Ich habe vorhin angedeutet, dass dies bedeuten würde, dass „Jerusalem“ und „Zion“ als Bilder für das wahre Volk Gottes zu verstehen sind, denn in Vers 3 heißt es: „Diejenigen, die in Zion übrig bleiben, die in Jerusalem bleiben, werden heilig genannt werden, alle, die unter den Lebenden in Jerusalem verzeichnet sind.“ Manche mögen einwenden: „Moment mal: Worauf stützt sich die Annahme, dass „Zion“ und „Jerusalem“ eine bildliche oder symbolische Bedeutung haben, nicht nur für die tatsächlichen Bewohner dieser Stadt, sondern für das Volk Gottes im Allgemeinen?“ Dieses Prinzip wird oft von amillenialistischen Auslegern verwendet, die von der Erfüllung von „Jerusalem“, „Zion“ oder „Israel“ in der Kirche sprechen. „Israel“ wird zum Symbol der Kirche, „Jerusalem“ und „Zion“ werden zu Symbolen oder Sinnbildern der Kirche. Ich denke, man kann argumentieren, dass sich bereits im Alten Testament eine symbolische Bedeutung für „Jerusalem“ finden lässt, ohne auf die Frage des Verhältnisses zwischen den Testamenten, zwischen Israel und der Kirche einzugehen.

Psalm 87,4–6 über das wahre Volk Gottes: Schon im Alten Testament finden sich Passagen, in denen „Zion“ oder „Jerusalem“ eine symbolische oder bildliche Bedeutung annehmen. Ich finde das besonders interessant daran, dass... Betrachten wir Psalm 87,4–6. Psalm 87 ist ein kurzer Psalm, sehen wir ihn uns an. Er lautet: „Er hat sein Fundament auf dem heiligen Berg gelegt; der Herr liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnstätten Jakobs.“ Beachten Sie Vers 3; Sie haben diese Zeile wahrscheinlich schon einmal gehört:

„Herrliches wird von dir gesagt, du Stadt Gottes.“ „Herrliches wird von dir gesagt, du Stadt Gottes. Ich werde Rahab und Babylon unter denen eintragen, die mich anerkennen – Philistää und Tyrus , zusammen mit Kusch – und werde sagen“ – diese fremden Völker – „Dieser ist in Zion geboren.“ Ja, von Zion wird man sagen: „Dieser und jener sind in ihr geboren, und der Höchste selbst wird sie festigen.“ Der Herr wird in das Register der Völker schreiben: „Dieser ist in Zion geboren.“ Wenn sie musizieren, werden sie singen: „Alle meine Quellen sind in dir.““

J. Barton Payne kommentiert dies: „In Zion geboren zu sein bedeutet nichts anderes, als an der Erlösung derer teilzuhaben, die Gott kennen.“ Psalm 87,4 und 5: „Dieser ist in ihr geboren“, „diese fremden Völker“. Er spricht davon als Bezugnahme auf die moralische und religiöse Annahme durch Jahwe. Der Mann, dessen Name auf Lebenszeit in Jerusalem verzeichnet ist. Kehren wir zu Jesaja 4,3 zurück: „Diejenigen, die in Zion übrig bleiben und in Jerusalem bleiben, werden heilig genannt werden, alle, die unter den Lebenden in Jerusalem verzeichnet sind. Der Mann, dessen Name auf Lebenszeit in Jerusalem verzeichnet ist“ (Jesaja 4,3). Der Herr verzeichnet die Völker – um die Formulierung aus Psalm 87,6 aufzugreifen: „Der Herr wird in das Register der Völker eintragen.“ Daher ist es gerechtfertigt zu sagen, dass er im geistlichen Sinne ein Bürger Zions ist. Auf Seite 10 Ihrer Zitate, im dritten Absatz unter Paynes Artikel über Jerusalem in der *Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible* , heißt es: „Wenn die Formulierung ‚in Zion geboren‘ die Errettung derer symbolisiert, die Gott kennen, ist es bezeichnend, dass der Psalmist Rahab auch für Ägypten, Babylon, Philistää, Tyrus und Äthiopien als ‚unter ihnen erkennen mich an‘ aufführt. Und nachdem er die Gewissheit der in Jerusalem Geborenen beschrieben hat, fügt er hinzu: ‚Der Herr wird in die Register der Völker schreiben: ‚Dieser ist dort geboren‘““ (Psalm 87,6). Wie Craigie zusammenfasst, werden andere Nationen zusammen mit Israel als das Volk Jahwes geführt. Daraus ergibt sich der neutestamentliche Sprachgebrauch mit seinen Hinweisen auf die streitende Gemeinde und die Aussage im Neuen Testament, dass Jerusalem im Himmel frei ist und unsere Mutter ist (Galater 4,26). Oder der Bezug auf die triumphierende Gemeinde, wenn erklärt wird, dass man zum Berg Zion gekommen ist,

zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zur Versammlung der Erstgeborenen, die im Himmel eingeschrieben sind. Mir scheint also, dass man im Alten Testament selbst Hinweise darauf findet, dass „Zion“ und „Jerusalem“ an manchen Stellen bildlich oder symbolisch für das wahre Volk Gottes verwendet werden, und Psalm 87 ist dafür eine Schlüsselstelle.

Jesaja 4,2–4: Die Segnungen des Messias . Wenn man diese Bedeutung hier, in Vers 2 von Jesaja 4, betrachtet, dann hat man einen Hinweis auf den Messias und die Segnungen, die er seinem Volk bringt. Denen, die in Zion übrig geblieben sind, die in Jerusalem bleiben, die heilig genannt werden, die unter den Lebenden in Jerusalem verzeichnet sind, dem wahren Volk Gottes. Der Messias wird diese Segnungen denen bringen, die ihm gehören. Vers 3 zeigt an, wem diese Segnungen gelten. In Vers 4 findet sich eine Vorbedingung für die Verheißung aus Vers 3: „Der Herr wird den Schmutz der Frauen Zions abwaschen; er wird die Blutflecken von Jerusalem tilgen durch einen Geist des Gerichts und einen Geist des Feuers.“ Er wird den Schmutz abwaschen.

Ich denke, hier muss man vom Physischen zum Moralischen übergehen; es geht nicht um die äußere Unreinheit, sondern um den moralischen und geistlichen Zustand der Menschen, der gereinigt wird. Er wird die Unreinheit abwaschen, die Blutflecken tilgen. Es gibt Blutschuld, die abgewaschen werden wird. Und wie wird das geschehen? Durch die reinigende Kraft des Heiligen Geistes. Er wird die Unreinheit abwaschen, die Blutflecken tilgen durch einen Geist des Gerichts und einen Geist des Feuers. Mir scheint also, dass die Passage von denen spricht, die als Gottes Volk auserwählt sind und im Gegensatz zu den Frauen Jerusalems stehen, die ihre Schönheit im Schmuck, der Kleidung und so weiter fanden. Diese Passage spricht von denen, die als Gottes Volk bewahrt sind und ihre Zierde in Christus finden. „An jenem Tag wird der Spross des Herrn schön und herrlich sein, und die Frucht des Landes wird der Stolz und die Ehre der Überlebenden Israels sein.“ In Christus werden sie ihre Schönheit und ihre Ehre finden. Der Geist Gottes wird sie von Schuld und Unreinheit reinigen.

Jesaja 4,5-6: Gottes Schutz. In den Versen 5 und 6 wird dann von dem Schutz und der Behütung gesprochen, die Christus seinem Volk gewähren wird: „Dann wird der Herr über dem Berg Zion, über denen, die sich dort versammeln, eine Rauchwolke am Tag und einen flammenden Schein in der Nacht schaffen.“ Hier wird das Bild der Wüstenwanderung verwendet, die er seinem Volk vorausging. Mit dieser Sprache und diesen Bildern wird deutlich, dass Gott sein Volk beschützen wird. Es wird Schutz und Schatten in der Hitze des Tages geben, Zuflucht und Schutz vor Sturm und Regen.

Dies ähnelt sehr dem Gedanken in Jesaja 43, den ersten Versen, jedoch mit einem anderen Bild. Jesaja 43 ist eine wunderschöne Passage. Jesaja 43,2: „Wenn du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein; wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ertrinken; wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht versengt werden, und die Flamme soll dich nicht verbrennen.“ Mit anderen Worten: Überall um uns herum gibt es Dinge, die verletzen und zerstören können, und wir werden einiges davon erfahren. Wir werden nicht vor den Wassern verschont bleiben, aber die Wasser werden uns nicht überfluten. Wir müssen durchs Feuer gehen, aber das Feuer wird uns nicht verzehren, denn der Herr beschützt sein Volk. Seite 10 Ihrer Zitate, unten, stammt aus E. J. Young, Band 1: „Anstelle des falschen Glanzes und Schmucks (Jesaja 2,5–4,1) wird der wahre Glanz und Schmuck, nämlich der Herr selbst, erscheinen (Jesaja 4,2), das ist der Spross des Herrn. Dies wird durch die Gleichsetzung mit Jesaja 28,5 bewiesen.“

Abschließend sei klargestellt, dass nur dann ein schlüssiger Zusammenhang mit dem Folgenden besteht, wenn sich die Formulierung „Frucht des Landes“ auf den Messias bezieht. Bei anderen Auslegungen ist dieser Zusammenhang unterbrochen. Spricht Jesaja lediglich von der Fruchtbarkeit des Landes, wird dieser Gedanke sofort wieder verworfen und nicht erneut aufgegriffen. Tatsächlich wirkt er abrupt, und der Grund für seine Einführung ist schwer zu ergründen. Bezieht er sich hingegen auf den Messias, so hat er eine allgemeine Aussage getroffen, deren Details er in den folgenden Versen erläutert. Daher neige ich dazu, die Struktur von Jesaja 2,1–4, wie wir in der letzten Stunde besprochen haben, als millenaristisch zu interpretieren. Ich neige dazu, Jesaja 4,2–6 als bildhafte Beschreibung des Schutzes Gottes für sein wahres Volk in der

Gegenwart oder in allen Zeiten, selbst in alttestamentlicher Zeit, zu verstehen. Doch diejenigen, die zum wahren Volk Gottes gehören, werden vom Herrn durch das Wirken seines Sohnes geschützt.

Hymne: „Herrlichkeiten werden von dir verkündet“ Die meisten von Ihnen kennen die Hymne „Herrlichkeiten werden von dir verkündet“. Wir singen sie oft. Hören Sie den Text: „Herrlichkeiten werden von dir verkündet, Zion, Stadt unseres Gottes! Er, dessen Wort unzerbrechlich ist, hat dich zu seiner Wohnstätte geformt. Auf dem Felsen der Ewigkeit gegründet, was kann deine sichere Ruhe erschüttern? Umgeben von den Mauern des Heils, kannst du all deinen Feinden zulächeln.“ Zweite Strophe, direkt aus unserer Lesung, Jesaja 4: „Um jede Behausung schwebend, seht die Wolke und das Feuer erscheinen, als Herrlichkeit und als Decke“ – Verse 5 und 6 – „und zeigen, dass der Herr nahe ist ... Gesegnete Bewohner Zions, gewaschen im Blut des Erlösers! Jesus, auf den ihre Seelen vertrauen, macht sie zu Königen und Priestern Gottes.“ Letzte Strophe: „Retter, wenn ich durch Gnade ein Glied der Stadt Zion bin.“ Betrachten wir, wie der Verfasser dieses Liedes die Stelle interpretiert hat: „Bin ich durch Gnade ein Glied der Stadt Zion, so mag die Welt mich verspotten oder bemitleiden, ich will mich deines Namens rühmen. Vergänglich ist des Weltlichen Vergnügen, all sein prahlerischer Prunk und Schein; wahre Freuden und bleibende Schätze kennen nur die Kinder Zions.“ Geschrieben von John Newton, vertont von Haydn. Es ist ein großartiges Lied, das wir oft singen. Haben Sie beim Singen jemals über die Worte und ihren Bezug zu dieser Stelle nachgedacht? Manche halten diese Stelle für eine Anspielung auf das Millennium. Wenn sie das denken, sollten sie das Lied beim nächsten Mal besser nicht singen. Der Verfasser hat es bildlich interpretiert: Zion ist das wahre Volk Gottes, und wir sind Glieder dieses Leibes, weil wir an Christus glauben. Und diese Stelle ist in diesem Zusammenhang passend.

Die Verbindung von Jesaja 4,1-6 mit Offenbarung 20 im Kontext des Tausendjährigen Reiches (?) oder der Pilgerreise – ich schlage nicht vor, unsere Auslegung von einem

Liederdichter zu übernehmen, aber mir scheint, dass die in Kapitel 2 und anderswo beschriebenen Zustände darauf hindeuten, dass die Gefahr gebannt ist, Satan gebunden ist, nichts Furchterregendes, nichts Bedrohliches existiert. In dieser Passage hingegen findet sich etwas Bedrohliches. Daher scheint es mir, als sprächen Sie von einer anderen Zeit. Es hängt wahrscheinlich davon ab, wie weit man diese Annahmen auslegt. Meiner Ansicht nach bedeutet die Passage in Offenbarung 20 über Satans Bindung, dass es während dieser Zeit nichts geben wird, was Furcht einflößen könnte. Am Ende dieser Zeit, wenn er frei ist, werden sich ihm wieder einige anschließen, und am Ende des Tausendjährigen Reiches wird es meiner Meinung nach erneut Widerstand geben. Wie absolut ist diese Unterscheidung also? Wenn man sich die Stelle im Buch Micha ansieht, wo es heißt: „Jeder wird unter seinem eigenen Weinstock und Feigenbaum wohnen; es wird nichts geben, wovor man sich fürchten müsste“, klingt das ganz anders als Jesaja 4,6, wo es heißt: „Es wird Schutz vor der Hitze des Tages bieten, Zuflucht und Versteck vor Sturm und Regen.“ Mir scheint, dass die Umgebung unterschiedlich ist, wenn es nichts gibt, wovor man sich fürchten müsste, und wenn Sturm und Regen als Metapher für Gefahr verwendet werden. Zugegeben, es ist wohl wieder eine Frage des Ausmaßes, wie weit man diesen Unterschied ausdehnen möchte. Oder man könnte sagen, dass der Unterschied gar nicht so groß ist. Zweifellos gibt es aber einen Unterschied.

Dem stimme ich zu. Für mich steht hier das Bild der Pilgerreise: Es gibt Regen und Sturm, aber das wahre Volk Gottes kann gewiss sein, dass Gott es in seiner Gnade wie Israel und sein Volk hindurchführen und vor dem Bösen beschützen wird. Das ist für mich Realität; unsere Erfahrungen werden hier durch Bilder ausgedrückt.

Interpretationsmethoden und Vannoys Ansatz zur komplexen Zukunft im Buch Jesaja.

Lassen Sie mich noch kurz etwas anmerken, dann machen wir eine Pause. Ich denke, wir müssen uns vor zwei Extremen hüten. Betrachtet man die Ausleger im Allgemeinen, so findet man einige, die im Buch Jesaja überhaupt kein Bild des Millenniums erkennen. Sie vertreten die Auffassung des Amillenniums. Es gibt kein Millennium, daher findet man natürlich auch keines im Buch Jesaja. Manche sehen darin

überhaupt kein Bild des Millenniums. Andere wiederum sehen in fast allem, was Jesaja sagt, das Millennium. Meiner Meinung nach wird man bei genauer Lektüre des Buches Jesaja feststellen, dass Jesaja in die Zukunft blickt und dabei viele Themen behandelt. Es eröffnet sich eine weite Zukunftsperspektive. Zunächst sieht man Gottes Zorn über Israel in der alttestamentlichen Zeit und das bevorstehende Exil. Dieses Thema greift Jesaja häufig auf. Israel gerät in babylonische Gefangenschaft. Er blickt über das Exil hinaus und sieht die Rückkehr unter Kyrus. Und er blickt noch weiter und sieht das Kommen Christi, des Messias, des leidenden Knechtes, der selbst ein Opfer für die Sünde sein wird. Und darüber hinaus – und das wird im Folgenden anhand einiger Passagen deutlich – sieht er die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden. Ich denke, in dieser Passage erkennt er den Schutz Gottes über sein Volk auf dessen Pilgerreise. Sie bezieht sich auf das wahre Volk Gottes. Darüber hinaus sieht er die Segnungen des Tausendjährigen Reiches und die Segnungen des ewigen Zustandes im neuen Himmel und auf der neuen Erde. Man sieht also, dass das Buch Jesaja eine ganze Reihe zukünftiger Realitäten beschreibt. Alle Phasen von Gottes Erlösungsplan werden in diesem Buch erwähnt. Wenn man das Buch liest, muss man versuchen, die jeweilige Phase in der betreffenden Passage zu bestimmen. Man sollte weder alle Bezüge zum Tausendjährigen Reich ausblenden noch alle Passagen in einen tausendjährigen Kontext zwingen. Lassen wir die Passagen für sich selbst sprechen, insbesondere in der Frage, ob man Millennial ist oder nicht.

Mir scheint – und ich erwähnte es bereits –, dass eine nichtdispensationalistische, prämillennialistische Sichtweise es ermöglicht, sich einer solchen Passage zu nähern und sich von ihrem Inhalt leiten zu lassen, ohne dass ein vorgegebenes System die Interpretation vorwegnimmt. Es kann sich nicht, wie manche dispensationalistische Prämillennialisten behaupten würden, auf die Kirche beziehen; es muss millennial sein. Und wenn man Jesaja 2 betrachtet, würden einige von ihnen wiederum sagen, dass dies nicht millennial sein kann, sondern sich auf die Kirche beziehen muss, da es kein Millennium gibt. Man muss darauf achten, solche Interpretationen auszuschließen, und mir scheint, dass Jesaja all diese zukünftigen Phasen von Gottes kommendem

Erlösungsplan und dessen Umsetzung sieht. Wir sollten uns diesen Passagen nähern und versuchen, uns von den spezifischen Inhalten der Passage selbst leiten zu lassen. Mehrere Phasen der Zukunft sind demnach: die Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden, Gottes Schutz seines Volkes auf seiner Pilgerreise, die Segnungen des tausendjährigen Zeitalters, der ewige Zustand, ein neuer Himmel und eine neue Erde.

Okay, machen wir eine Pause und fahren dann in der nächsten Stunde mit dem nächsten Abschnitt und darüber hinaus fort.

Transkribiert von Krysti Leach
Erste Bearbeitung: Carly Geiman
Grobe Bearbeitung von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips